

## Wintersonnwende Yulfest

S'vierte Sunnefescht im keltische Johreskreis isch s' keltische „Alban Arthuan“ – wo spöter zu üsere' Wiehnacht worde isch. Au d'Germane hei dä Bruch kennt und teilwys vo de Kelte übernoh, drum heisst's in Nordeuropa Julfest. Es isch s' Fescht zur Wintersonnwändi. I de skandinavische Sproche heisst d'Wiehnachte „jul“ (jol). Am 21. Dezämber isch die längschi und toifschti Nacht im Jahr. Es isch d'Ziit vo dr Ärd-Erneuerig, au Mittwinter gnannt, oder Muetternacht, (vom althochdeutschen: Modranecht). Ab jetzt wärde d'Täg bereits wieder länger! Mit der Thomasnacht, vom 20. zum 21. Dezember fünd die zwölf Rauhnächte a, wo au im Christetum bekannt sind. Sie duure bis zum 6. Jänner /Dreikönigstag. Das sind ab doch mehr als 12 Nächst' – froget Dir jetzt!? Ja, es sind 16 - aber wyl die 4 Sonn- und Festtage net mitzählt werde stimmts!

„Jul“ bedüet au Rad; gmeint isch s' Johresrad, wo i de Rauhnächt' stillstoht und abschließend e neu Umdraihig aafobt. I der Ziit vom Stillstand erneueret und verjüngt sich de d' Ärde. D'Ärdstrahlig isch jetzt bsunders höch und chann für geischtig und körperlich labili Mönsche gefährlich wärde. Darum hängt me sich Mistelzweig' i d' Wohnig, will d' Mistle neutralisiere die Strahlen. Au durch fliißigs Räuchere in de Zwölf Nächst, bsunders mit Wacholder, schützt me sich vor schädliche Schwingige - und dohär chunnt au der Name "Rauhnächte", ursprünglich "Rauchnächte". Es git au de Begriff <Losnächst'> und das chunnt vom Wort <lauschen> wo fröhner, wie hüt no bi eus im Schwyzerdürtsche <lose> gheisse het: Me isch zum Orakeln um Mitternacht schweigend zunere Wägchrüzig und lauschte – also loste - uf Zeiche, wo sowohl das Wetter als au Ereignisse hei loh düüte. Für jeden Monat steht eine Nacht. So, wie an diesen Tagen das Wetter ist, so ist es im darauf folgenden Jahr. Auch der Bruuch vom Bleigieße' isch übrigens eins vo dene vielfältige Rauhnachtorakel. Jedi Rauhnacht symbolisiert 1 Monat vom neue Jahr, darum wärde jetzt die verschiedenschte Orakel gmacht. Was mä i dene Nächst' träumt, goht denn im jeweilige Monat in Erfüllig! Mit em traditionelle „Jultrinke“ isch denn s'neue Jahr begrüesst worde. Me het sich au gegensitig beschänkt, um im neuen Jahr riichi Ärnt' und Glück z'ha. Als Symbol vo der Fruchtbarkeit, vom Läbe und vo der Gesundheit wird en Wiehnachtsbaum ins Huus g'holt und mit Öpfel, Nüss, Läbchueche, Gold und Liechtli verziert. D'Hüüser wärde mit immergrüne Zweig' vo Buchsbaum, Eibe, Fichte, Tanne, Stechpalme und

Efeu gschmückt, wyl me dene schützendi und heilendi Läbenschräft' zueschriibt. Au grosse Julfüür sind aazündet worde.

S'letscht Jahr hei mir üs der keltische Mythologie gwidmet, sowie der Gschicht' vom Wiehnachtsbaum - das Jahr – widme mer üs äbe der Jagd; de Jäger; em Wild und der rychhaltige Jagdkultur!

D'Rauhnächt händ also e wichtigi Bedüütig als Schicksalsnächst' für das bevorstehende Jahr! Nach germanischer Vorstellig soll sich in dere Ziit em Óðinn-Wodan sini alljährliche Wilde Jagd abgspielt ha, in dere d' Geischer vo de Verstorbene mit em Odin über's Land zoge syge; und au d'Häxe syge uf Stücke dur d'Nacht gritte und heige die verängschtigte Lüüt vor sich här g'tribe. I de zwölf Rauhnächt' sind denn angäblich au die neue Haexebäse agfertigt worde...

S' Vuotisheer und der Tüerst, äbeso wie d'Sträggele göhnd uf die alti Keltische und Germanische Sagewält vom Odin-Wotan mit sym wilde Heer – und de Häxe - zrügg.

E weniger wilde – ehner e traditionsryche, zivilisierte und kultivierte Jagd wird hüt i üsene Breite betriebe. Und darum isch das au hüt üses Hauptthema!